

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

379 (9.9.1924) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von

Ferd. Ziegler & Co.
Chefredakteur: Dr. Walter Schelber,
Verlagsdirektor: Dr. Walter Schelber,
Redaktionschef: Dr. Walter Schelber,
für auswärtige Post: Dr. Walter Schelber,
für lokale Angelegenheiten und Sport:
H. Waldner; für das Feuilleton: L. B.
Emil Wagner; für Ober- u. Konzert:
Chr. Gerke; für Handelsnachrichten: L. B.
F. Feld; für die Anzeigen: H. Rindes-
pacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiger.

Plan-Nummern:

4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Geschäftsstelle:

Stiefel- und Sammler-Edt, nach
Kaiserstraße und Marktplatz.

Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8358

Bezugspreis
für ins Haus halbjährlich 1.20 M.;
im Verlag oder in den Zweigstellen ab-
geholt 1.20 M. Durch die Post monat-
lich 2.00 M. einschließlich Zustellgeb.

Einzelhefte
Berliner-Nummer 10 Bg.
Sonntags-Nummer 15 Bg.

Im Fall höherer Gewalt bei der Ver-
lieferung keine Ansprüche bei verspäteter
oder nichtgelieferter Zeitung —
Abbestellungen können nur jeweils bis
zum 23. auf den folgenden Monats-
tag angenommen werden.

Anzeigenpreise:
Die 1. Spalte Nonpareillezeile 0.28 Gold-
mark, anwärts 0.35 Goldmark. Stellen-
angebote, Familien- und Gelegenheits-
anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-
zeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.—
Goldm. Bei Wiederholung tariflicher
Redukt., bei der Rückmeldung des
Bleets, bei gerichtlicher Vertretung und
Konkurrenz außer Kraft tritt.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Schiedsgericht oder allgemeiner Schutzvertrag?

Opposition gegen die Forderungen Frankreichs. England und Italien gegen den allgemeinen Schutzvertrag.

F.H. Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mit dem Verlauf der Verhandlungen der dritten Kommission am gestrigen Tage in Genf ist die französische Presse ganz besonders unzufrieden, weil man die unangenehme Ueberraschung erlebte, daß nicht nur der englische Vertreter, Lord Parmoor, sich gegen den Abschluß eines allgemeinen Schutzvertrages aussprach und vor allem die Erörterung der Frage obligatorischer Schiedsgerichte forderte, sondern weil auch der italienische Vertreter Schanzer gegen die französischen Forderungen Stellung nahm und im großen und ganzen sich gegen das Wollen des Völkerbundes aussprach mit der Begründung, daß kein Staat auf seine nationale Souveränität dadurch verzichten könne, daß er das Schiedsgericht einer auswärtigen Macht anerkenne. Der Berichterstatter des „Matin“ erklärt diese Haltung der italienischen Abordnung damit, daß Italien von starker nationaler Empfindlichkeit erfüllt und außerdem die italienische Haltung dazu bestimmt sei, noch nachträglich die Angelegenheit von Korfu zu rechtfertigen. Jedenfalls aber verursacht das Auftreten Schanzers der französischen Presse große Beklemmungen. Man hatte gehofft, daß sich in Genf nur eine Opposition Englands geltend machen würde, und muß nun erleben, daß auch Italien die französischen Forderungen ablehnt. Während der „Matin“ das Verhalten Englands egoistisch nennt, meint er, daß das Auftreten Italiens als individualistisch zu bezeichnen sei. Sonst aber nimmt das Blatt an, daß die übrigen Staaten die Anschauungen Frankreichs teilen.

Der Standpunkt der französischen Delegation.

F.H. Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Abgeordnete Paul Boncour, Vertreter Frankreichs in der Völkerbundsversammlung, empfing gestern die französischen Journalisten und erklärte ihnen, daß Frankreich nicht die Absicht hätte, die Völkerbundsakte zu ändern, aber diese müßten weiter entwickelt werden und praktische Gestalt annehmen. Der gegenseitige Schutzvertrag, der von der Völkerbundsorganisation vorgeschlagen worden war, enthielt eine Lücke, weil darin keine Bestimmung enthalten war, welcher Staat künftighin als Angreifer angesehen werden soll. Diese Lücke sei nunmehr ausgefüllt, dank dem Projekt des amerikanischen Generals Blich und des Professors Schotwell, die erklärten, als Angreifer sei jener Staat anzusehen, welcher einen Schiedspruch nicht zulassen wolle. Nunmehr müßte noch die Frage gelöst werden, was geschehen sollte, wenn ein Angreifer eine Strafe, die ihm auferlegt wurde, nicht annehmen wolle. Selbstverständlich spricht sich Paul Boncour französischer Auffassung gemäß für die

Verlängerung militärischer Zwangsmaßnahmen

aus. Frankreich könne dem Grundgedanken der Schiedsgerichte nur zustimmen, wenn solche Zwangsmaßnahmen vorgesehen würden. Damit sei aber nicht gesagt, daß jeder Staat in gleicher Weise zu diesen Zwangsmaßnahmen beitragen sollte. Reiche industrielle Länder, welche weder Arme noch Flotte besitzen, müssen nur finanzielle und wirtschaftliche Hilfe bei der Verhängung von Zwangsmaßnahmen leisten, dagegen Länder, welche eine starke Flotte und Armee besitzen, müßten diese zur Verfügung stellen.

Man erkennt sofort das Gefährliche der Vorschläge von Paul Boncour, die daraus hinauslaufen, daß Frankreich, welches zur Zeit die stärkste Armee hat, sei jederzeit bei Verhängung von Zwangsmaßnahmen aufmarschieren läßt, und selbstverständlich muß man sich die Anwendung von Zwangsmaßnahmen nur gegenüber Deutschland vorstellen, sodaß also, wenn die französischen Vorschläge durchdringen,

Frankreich der militärische Exekutiv von Zwangsmaßnahmen

wäre. Dazu kommt aber noch der Umstand, daß, wenn sich die französischen Anschauungen durchsetzen, die Hauptforderung der Engländer nach Abrüstung niemals durchgeführt werden könnte, obwohl Paul Boncour erklärte, daß man, wenn der gegenseitige Schutzvertrag zustande gekommen wäre, in aller Ruhe die dritte Etappe des Problems aufnehmen und die Abrüstungen erörtern könnte. „In aller Ruhe“ befragt natürlich, es müßten mehrere, wenn nicht gar viele Jahre vergehen, bis Frankreich die Ueberzeugung hätte, daß es von keiner Seite angegriffen würde oder angegriffen zu sein glaubte, ehe es mit der Abrüstung beginnen wollte. Paul Boncour erklärte, daß Frankreich nicht nur an die Abrüstung der früher feindlichen Staaten denke, und daß es auch ein Kontrollrecht über seine eigenen Rüstungen dem Völkerbund gestatten wolle. Aber damit man dazu komme, müsse zunächst einmal von den Staaten der Grundgedanke nach obligatorischen Schiedsgerichten und des gegenseitigen Beistandes anerkannt werden.

Die Kommissionsberatungen.

II. Genf, 9. Sept. (Drahtbericht.) Am Montag nachmittag traten die Kommissionen für Budgets und Finanzen, für soziale und humanitäre Fragen und die Abrüstungskommission zusammen. Die Budgetkommission bestimmte eine Reihe Unterkommissionen und prüfte das Budget für 1923. Der Vorschlag 1924 weist auf der Passivseite 23.233.000 Goldfranken auf. Die Summe wird nach einem bestimmten Schlüssel unter die Mitglieder verteilt. Die soziale Kommission behandelte die Dpiumfrage. — Des Hauptinteresses beanspruchen die Arbeiten der Abrüstungskommission, in der der Rumäne Duca den Vorsitz führte. Die wichtigste Aufgabe dieser Kommission ist das Studium des Garantiepactes.

Auf der Tagesordnung stehen neun Punkte:

1. Kontrolle des Handels mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial;
2. die private Herstellung von Waffen, Munition und Kriegs-

3. die Zusammenarbeit der ersten und zweiten Kommission;
4. der chemische Krieg;
5. die Sonderabkommen unter den einzelnen Mitgliedern des Bundes;
6. Gegenseitige Garantieverträge;
7. die Beschränkung der Rüstungsausgaben;
8. die jährlichen Statistiken über die nationalen Rüstungen;
9. die Beschränkung der Verwüstungen.

Es sollen drei Unterkommissionen gebildet werden. Die erste wird sich mit den Fragen 1 und 2, die zweite mit den Fragen 3, 4, 7 und 8 und die dritte mit dem neunten Punkte der Tagesordnung beschäftigen. Hierauf wurde die Debatte eröffnet. Nach längerer Erörterung über die Geschäftsordnung macht Politis-Griechenland den Vorschlag, eine weitere Kommission von drei Mitgliedern zu ernennen, die eine übersichtliche Zusammenfassung der Antworten der verschiedenen Regierungen in der Abrüstungs- und Garantiefrage auszuarbeiten soll. Der Vorschlag wird angenommen, ebenso der Vorschlag, die allgemeine Diskussion über die Frage des Schiedsgerichts, des Garantievertrages und der Abrüstung gemeinsam zu behandeln. Der Italiener Schanzer macht der durch die Völkerbundsversammlung geschaffenen Lage gegenüber folgende Bedenken geltend: Italien ist gegen Sonderabkommen, weil der Völkerbund, dem sie unterbreitet werden müssen, nicht in der Lage sei, sie zu überwachen. Schanzer spricht sich gegen die Schaffung eines Schiedsgerichtshofes aus, weil man dann zwei Autoritäten hätte, den Gerichtshof und den Völkerbund. Italien glaube, daß die Sicherheitsfrage auf dem Boden des Völkerbundes zu lösen wäre. Mit dem Ausbau des Schiedsgerichtsvertrages ist Italien durchaus einverstanden. Nach Schanzers Rede wurden die Kommissionen gebildet und die Sitzung geschlossen.

Mißstimmung in Amerika.

Ein Unfall Macdonalds.

v.D. London 9. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Washingtoner Informationen zufolge haben die Genfer Vorgänge in gewissen Kreisen von Washington einen sehr schlechten Eindruck gemacht, welcher nicht verheimlicht wird. In Washington ist man überzeugt, daß die Schwierigkeiten, welche in Bezug auf die europäische Abrüstung auf der Washingtoner Konferenz zu Tage traten, heute sicher ebenso groß sind wie damals, daß inselgedessen wenig Hoffnung besteht, einen Schritt weiter zu gehen als auf der Washingtoner Konferenz. Man hatte angenommen, daß nach der Londoner Konferenz die Lage in Europa sich gebessert haben würde und daß die Aussichten nunmehr größer seien, zu einem Ergebnis in Bezug auf die Abrüstungen zu kommen.

Ferner heißt es, daß man in Washington darüber aufgebracht ist, daß beschlossen wurde, daß der Völkerbund eine Konferenz einberufen soll, nachdem Amerika wiederholt den Wunsch kundgab, daß der Völkerbund mit der Konferenz nichts zu tun haben soll. Es wird darauf hingewiesen, daß Macdonald, bevor er nach Genf ging, auf diesen Punkt aufmerksam gemacht wurde, und daß er dem amerikanischen Botschafter erklärt hatte, das sei auch sein Standpunkt. Nun habe er sich wieder von Herriot umfassen lassen. Man erklärt ferner, die amerikanische Regierung könne sich auf eine Konferenz, welche vom Völkerbund einberufen wäre, nicht einlassen. Hebriciens ist bekannt, daß kurz vor Macdonalds Reise nach Genf eine Auseinandersetzung über den eventuellen Ort der Konferenz stattfand. Die Amerikaner bestanden auf Washington, was Macdonald nicht wollte.

Die Aufrollung der Kriegsschuldfrage.

Das Räffelraten um den Kanzlerbrief.

Pariser Tendenzmeldungen. — Durchsichtige Kombinationen.

F.H. Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Trotz den in Berlin veröffentlichten Dementis hält der deutsche Berichterstatter des „Petit Parisien“ die Behauptung aufrecht, daß der Reichskanzler an Herriot und Macdonald Briefe richtete, worin er mitteilte, daß Deutschland nicht die Absicht habe, sich seinen Reparationsverpflichtungen zu entziehen, daß es aber die Erklärung abgeben müßte, daß es am Kriegsausbruch unschuldig sei. Der Korrespondent des „Petit Parisien“ erklärt, daß das Dementi unangenehm beruhe, da es in demselben Augenblick erschien, als die beiden Briefe Macdonald und Herriot übergeben wurden. Er erklärt ferner, daß Baron Althaus sich gegen die Veröffentlichung einer Erklärung in der Kriegsschuldfrage ausgesprochen habe (?), daß aber Stresemann an dieser festhalte, weil er glaube, daß die Zukunft der Rechte gehöre. Nur wolle Stresemann die Durchführung dieses Projektes und die Verantwortlichkeit dafür dem Reichskanzler zuschieben. Man habe den Eindruck, daß das Kabinett auf seinen Gedanken nicht verzichten werde und daß die Erklärung veröffentlicht werden würde, woraus man den Schluß ziehen könne, daß die „pazifistischen Elemente in Deutschland noch sehr heftig bekämpft würden“ (!), und daß die Deutschnationalen im Augenblick, da die Reparationsfrage gelöst sei, den Zeitpunkt für gekommen erachten, einen Restbau für die Revision und die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages zu beginnen.

Umschwung der öffentlichen Meinung in England?

II. London, 9. Sept. (Drahtbericht.) Die Verzögerung in der Abhandlung der Kriegsschuldfrage, die, wie der Berliner Korrespondent der „Times“ sagt, „Konfervierung auf Eis“ wäre, gibt der englischen Presse eine bei der ursprünglichen Proklamierung des Widerstands der deutschen Regierung verpönte Gelegenheit, sich mit der Kriegsschuldfrage zu beschäftigen. Damals wurde die Erklärung der deutschen Regierung ohne Kommentar wiedergegeben. Die „Times“ schreiben an leitender Stelle unter der Ueberschrift: „Die Formel von Genf“ zum Schluß auch über die Kriegsschuldfrage. „Am ehesten haften noch im Gedächtnis der alliierten Völker die Erinnerung an den „deutschen Angriff“ (!) Es gibt kein größeres Hindernis für die Wiederannahme normaler Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland als die fortwährende Ablehnung, daß Deutschland der Angreifer gewesen ist. Nichts ist geeigneter, Verdacht und Muth in den Ländern der Alliierten aufrechtzuerhalten, als die erneute Erklärung des Reichskanzlers Marx, daß Deutschland unrechtmäßigerweise mit der Verantwortung am Kriege befaßt würde, und daß es die Verträge nur unter einem Druck unterzeichnet habe.“

Diese Ausführungen zeigen einen absoluten Umschwung in der Meinung in England. Man darf dabei allerdings nicht übersehen, daß auch in der englischen politischen öffentlichen Meinung die Kriegsschuldfrage gerade so ein innerpolitisches Kampfmittel ist wie in Deutschland. Macdonald hat zur Zeit des Krieges und nach dem Kriege den Standpunkt vertreten, daß die Schuld am Kriege sich zu gleichen Teilen unter den Völkern Europas verteile. Es ist deutlich zu erkennen, daß diese Argumente nicht nur aus den schon angeführten Gründen aus der Verlesung hervorgeholt werden, sondern auch, um dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Schwierigkeiten zu machen.

Eine Warnung Macdonalds?

v.D. London, 9. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Star“ behauptete gestern abend, daß Macdonald die Reichsregierung davor warnte (?), eine Note an die Alliierten abzusenden, worin behauptet würde, daß Deutschland keine Verantwortlichkeit am Kriege trage. Diese Angelegenheit sei bereits erledigt. Deutschland unterzeichnete einen Vertrag und man versuche neuerlich, eine Erörterung in der Frage der Kriegsschuld herbeizuführen. Dies würde nur den Teil der englischen Presse stärken, welcher dauernd die Feindseligkeiten zwischen den Alliierten und Deutschland

aufrecht erhalten will, weil dieser von dem irrthümlichen Gedanken ausgeht, daß es eine gute Politik wäre, einerseits zu erklären, daß Deutschland bezahlen soll, und andererseits alles zu tun, um es Deutschland unmöglich zu machen, die Zahlungen zu leisten.

Unerwünschte Vermittler.

m. Berlin, 9. September. (Drahtmeldung unseres Berliner Schriftstellers.) In Genf weiß jetzt auch Graf Harry Kessler, der sich die allergrößte Mühe zu geben scheint, mit möglichst viel Geschrei Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund zu vermitteln. Jedenfalls stellt er sich überall und bei jeder Gelegenheit als „Vertreter der Reichsregierung“ hin und macht sich an alle möglichen auswärtigen Diplomaten heran, denen gegenüber er erklärt, daß er von der Berliner Regierung zu Verhandlungen über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ermächtigt sei. Dieser Graf, dessen Haupttätigkeit bisher in pazifistischer Propaganda und Verächtlichmachung des deutschen Nationalgefühls im Ausland bestand, hat es nun in der Tat fertig gebracht, daß die gesamte auswärtige Presse ihn als deutschen Bevollmächtigten anseht. Natürlich ist man in deutschen politischen Kreisen hierdurch höchst unangenehm überrascht worden, zumal noch in Genf alles Erstes die Behauptung aufgestellt worden ist, die Reichsregierung habe auf eine Frage Macdonalds, an wen er sich in Genf wenden könne, den Namen Kesslers genannt. Dem gegenüber können wir auf Grund von besonderen Informationen feststellen, daß eine derartige Antwort auf die Anfrage des englischen Premierministers nicht gegeben wurde, vielmehr hat man keine Unklarheit darüber gelassen, daß Graf Kessler in keiner Beziehung zu irgend welchen amtlichen Stellen steht. Wie gefährlich aber sein Treiben in Genf ist, geht schon daraus hervor, daß er durch seine falschen Angaben imoß im In- wie im Ausland die allergrößte Verwirrung und Aufregung hervorgerufen hat.

Die Anleihe für Deutschland.

Erklärungen des Reichsbankpräsidenten.

F.H. Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing der Berliner Vertreter des „Echo de Paris“ und erklärte, daß er von seinen Reisen nach Rom, Genf, London und Paris den Eindruck mitgebracht habe, daß die Anleihe von Ahtshundert Millionen Goldmark zustande kommen werde, zumal

ein Scheitern der Anleihe auch das Scheitern der Londoner Abmachungen

zur Folge hätte. Dr. Schacht bedauerte, daß Frankreich einer Vertüzung der Befehung des Ruhrgebietes nicht zugestimmt hätte. Die Anleihe wäre mit einer gewissen Begeisterung gezeichnet worden, wenn man den Eindruck gehabt hätte, daß Europa sich dem Frieden näherte. Von dem provisorischen Agenten für die Zahlungen, Owen Young, hält Dr. Schacht sehr viel. Dieser sei zwar für Deutschland nicht gerade zärtlich gestimmt aber er sei vom Geiste der Gerechtigkeit erfüllt, und die Zusammenarbeit mit ihm werde sich befriedigend gestalten. Dr. Schacht erklärte, daß er nicht als Vater der Rentenmarkt angesehen werden kann. In einiger Zeit wolle er ein Buch über die Währungsfrage in den letzten zehn Jahren schreiben und wolle darin darlegen, wie die Rentenmarkt bis jetzt arbeiten konnte. Dr. Schacht spricht sich für

unbedingte Rückkehr zur Goldwährung in allen Ländern mit entwerteter Valuta,

England, Frankreich, Belgien und Italien eingeschlossen, aus. Der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Deutschland wäre sehr wünschenswert. England würde durch einen solchen keinen Schaden erleiden, aber guter Wille müßte auf deutscher und französischer Seite herrschen, dann könne man mit einem befriedigenden Resultat rechnen.

Keine Schwierigkeiten für die Auslegung.

F.H. Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Bankier Henry Robinson, welcher dem zweiten Sachverständigenausschuss angehört hat, schickte sich gestern in New York nach Europa ein und erklärte Zeitungsvertretern, daß man damit rechnen müsse, daß für die Industriekredite, die aus Deutschland gesucht werden, ein Teil der Abwanderungskapitalien zur Verfügung gestellt werden würde. Die deutsche Anleihe werde ohne Schwierigkeiten zustandekommen.

M.H. Paris, 9. Sept. Wie das „Petit Journal“ aus New York meldet, finden zur Vorbereitung der deutschen Anleihe in der Zeit vom 15. bis 20. September in London wichtige Besprechungen statt, an denen vor allem der amerikanische Bankier Morgan, sein Teilhaber Lamont und der Gouverneur der Bank von England, Norman, teilnehmen.

Der Bürgerkrieg in China.

Eine gemeinsame Intervention der Mächte. v.D. London, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern hat ein vorläufiger Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege mit den Mächten begonnen wegen einer etwaigen gemeinsamen Aktion zur Wiederherstellung der Ordnung und des Friedens in China. Die Anregung ging von der Washingtoner Regierung aus, welche sich zunächst nach London wandte. Die britische Regierung hat, wie erklärt wird, diesen Schritt freudig begrüßt. Großbritannien hätte selbst den erforderlichen Schritt in dieser Angelegenheit unternommen, wenn Amerika ihm nicht zuvor gekommen wäre. Infolge Schwierigkeiten bezüglich der Ordnung der europäischen Angelegenheiten und durch die Genfer Reise Macdonalds sei man verhindert worden, der Sache mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es wurde gestern den Leuten, die geschäftliche Interessen in China haben, versichert, daß sich der Außenminister mit der Lage der Dinge in China beschäftigen werde.

(Eigener Kabelelektrograph des „Badischen Presses“.)

J.S. New York, 9. Sept. Aus Schanghai wird gemeldet: Bei der Schlacht nahe der Stadt werden die Verluste auf beiden Seiten auf über 1000 Tote und 3000 Verwundete geschätzt. Der Kampf am Fluß Niuho dauert noch immer an. In Schanghai herrscht völlige Unruhe, wer in dem Kampf Sieger geblieben ist.

J.S. New York, 9. Sept. Aus Schanghai wird gemeldet: Die Kiangsu-Truppen haben einen Angriff gegen den linken Flügel der Tschang-Truppen begonnen. An mehreren Stellen sind die ersten Gräben durchbrochen und Gefangene gemacht worden. Die Front der Tschang-Truppen soll hierbei ins Wanken gekommen sein. Doch wird gemeldet, daß bereits Gegenkräfte eingesetzt haben, um die schwer in Bedrängnis geratenen Divisionen auf dem linken Flügel zu unterstützen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist nur mit ungefährender Sicherheit anzugeben, weil in dem unzugänglichen Gelände des östlichen kleinen Abteilungen den Kontakt mit dem Gros der Armee verloren haben, teils in die Simpe nahe des Flußes geraten sind, teils bis in die Brust in von Wasser bedeckten Reisfeldern stehend, plötzlich niedergeschossen wurden und so nicht wieder aufzufinden sind.

Belagerungszustand in Petersburg.

F.H. Paris, 9. Sept. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) In London traf gestern die Nachricht ein, daß in Petersburg eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen wäre. Zunächst seien Streiks ausgebrochen, worauf der Belagerungszustand verhängt worden wäre. Doch hätten die Soldaten der Roten Armee sich gemeldet, gegen die Streikenden vorzugehen. Im Foreign Office mußte man gestern über die Angelegenheit nichts zu sagen. Man glaubt übrigens im allgemeinen nicht an den Ausbruch einer Revolution in Petersburg.

Eine Proklamation Primo de Riveras.

F.H. Paris, 9. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Primo de Rivera richtete in Tetuan an die spanische Armee in Marokko eine Proklamation, worin er die Soldaten aufforderte, mit Mut zu kämpfen. Die spanischen Soldaten hätten bessere Rüstungen und mehr Munition und seien auch zahlreicher als die maurischen. Infolgedessen dürften sie ihre Gewehre und Maschinengewehre nicht wegwerfen (1) und dem Feind überlassen, der sich ihrer gegen die Spanier bedienen würde. Es sei besser, rühmlich zu sterben als gefangen genommen zu werden. Die Soldaten sollten in ihre Offiziere Vertrauen haben, die sie in kurzer Zeit dem Siege entgegenführen würden. Primo de Rivera schließt mit der Versicherung, daß er in Tetuan bis zum bevorstehenden Triumph der Spanier bleiben wolle.

Der stellvertretende Präsident des Direktoriums, Admiral Magaz, erhielt gestern abend von Primo de Rivera ein Telegramm, worin dieser mitteilte, daß die Stellung von Beni-Sala, einige Kilometer von Tetuan entfernt, gegen eine Gruppe Rebellen gehalten wurde. Die Situation sei bereits kritisch gewesen, aber das Eingreifen einer Kompanie mit Bajonetten habe dem Feind stärkere Verluste zugefügt. Die Spanier hatten 70 Tote, hätten aber die große Mut bewiesen.

Hans Thoma-Graphik.

In der Drangerie wurde am Sonntag vormittag die Ausstellung des gesamten graphischen Werkes von Hans Thoma eröffnet.

Herr Dr. Josef August Beringer, der die Ausstellung als geistiger und künstlerischer Leiter besorgt und betraut hat, nannte sie in ihrer Gesamtheit einzigartig und bedeutungsvoll in einem höheren Sinne. Sie bringt dem Besucher nicht nur eine außerordentliche künstlerische Leistung nahe, sondern sie geht, nach den Ausführungen des Redners, über das Kunstwerk hinaus und ist geeignet, Erhebung in alle Kreise zu tragen. Sie bringt in ihren nahezu 600 Nummern Thomas' graphisches Werk, d. h. seine Lithographien und Radierungen (mit ihren Unterabteilungen von Aquarellen, Radierungen usw.) in lässlicher Vollständigkeit und breitet so „ein unerschöpfliches Gut lauterster Geminnung, deutscher Weisheit und künstlerischen Könnens“ aus.

Die einzelnen Blätter sind zeitlich geordnet und zwar zunächst die mehr zufällige und als Gelegenheitsstücke entstandenen vor 1890 und dann die Resultate der großen graphischen Schaffensperiode, die mit dem Erfolg der Ausstellung in München einleitet. — In dem ersten und letzten lithographischen Blatt, einer Ansicht von St. Blasien und dem Glöcknerblat für die Lutherische, steht Dr. Beringer symbolhaft den ganzen Umfang des Thomaschen Schaffens angedeutet: den Ruf aus der Heimat in alle Welt. Und bei den Radierungen ist es ähnlich das St. Blasien-Tal als erste Leistung und die Midgardslänge als letzte, die wiederum von der eignen Scholle zum Weltall geleitet. Aus Urgründen des Volkes geht es zu einem Ausweiten in kosmische Bezirke. Darzwischen offenbart sich ein reiches Künstlerleben voll unerschöpflicher Kraft. Und da Hans Thoma der Stadt Karlsruhe die künstlerische Signatur gab, konnte sie an den Anfang ihrer Herbstwoche keinen besseren Namen legen als eben den seinen.

Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen vortrat der schön und feinst abgestufte Vortrag des Henmannschen Männerchors „D Schmarwad, o Heimat“ die Zuhörer, die sich dann zur Besichtigung der Ausstellung, teilweise unter erläuternder Führung von Dr. Beringer anschickten, die in der Tat eine gewaltige künstlerische Fülle, Reichhaltigkeit und Tiefe ausbreitet. Sie wird allen Besuchern eine Stunde reiner künstlerischer Erhebung schenken und der Herbstwoche das Siegel der Schönheit und Schöpferkraft eines großen Genies aufdrücken.

Dabei braucht man keineswegs jedes einzelne Thoma-Blatt als Ausfluß einer quasi göttlichen Offenbarung mit der Ehrfurcht eines

Der Reuterskorrespondent in Gibraltar meldet, daß zwischen Ceuta und Tetuan Telegraphenleitungen entzwei geschnitten wurden. Eine Telegraphenleitung sei eine Meile lang unterbrochen. Die Angreifer hätten sich Ben-Zohra bemächtigt. — Ein offizielles Kommando der spanische Regierung bestätigt die Räumung von Zinat.

Die irische Grenzfrage.

v.D. London, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Veröffentlichung des Briefes, den Lord Birkenhead an Balfour richtete, erregte in Dublin einen Sturm der Entrüstung. Dort war eine eigene Kommission zur Überwachung der Grenzfrage eingerichtet worden, welche gestern eine lange Erklärung veröffentlichte, in der es heißt, daß Lord George den Brief von Lord Birkenhead ausdrücklich desanathemieren müßte. Denn wenn man in Dublin gemüht hätte, daß in der Grenzfrage bloß leichte Verhättnisse stattfinden sollten und nicht ganze Gebietssteile an den Freistaat gelangen würden hätte man den irischen Vertrag niemals angenommen. Die Grenzfestsetzungskommission sei eingeleitet worden, um den Wünschen des Volkes zu entsprechen und auch die geographischen und wirtschaftlichen Bedingungen Irlands zu berücksichtigen. Ein Dubliner Blatt erklärt, daß die Haltung Lord Birkenheads, wie sie sich in seinem Briefe kundgab, nichts anderes als ein Betrug sei.

In Belfast ist man selbstverständlich außerordentlich unzufrieden und man erklärt es jetzt für möglich, daß nach dem Schreiben von Lord Birkenhead Ulster die Möglichkeit hätte, sich in der Grenzfestsetzungskommission vertreten zu lassen, was es bisher abgelehnt hatte. — In London glaubt man nicht mehr daran, daß die Neuwahlen für das Unterhaus mit dem Programm „Irische Frage“ stattfinden würden. Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß die Auflösung unbedingt zu vermeiden sei, weil sie wegen des englisch-russischen Vertrages immerhin erfolgen könnte.

Die Politik Englands.

v.D. London, 9. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus den Erklärungen, die Macdonald vor seiner Abreise nach Schottland den englischen Zeitungsvertretern im allgemeinen abgab, ermächtigte er einen Mitarbeiter der „Evening News“ zur Veröffentlichung folgender Erklärung, worin sich Macdonald über seine Weigerung, militärische Zwangsmahnahmen gegen einen Staat zu verhängen auszusprechen, welcher einen Schiedsspruch abzulehnen würde. Macdonald erklärte, daß er einen allgemeinen Vertrag nicht unterschreiben könnte, der unter heute noch unbekanntem Bedingungen verwirklicht werden soll. Er konnte nur zustimmen, daß die Mittel studiert werden, wie die Sicherheit im Geiste der Völkerverträge gewährleistet werde, falls ein Land ein anderes angreife und ein Schiedsgericht abzlehne.

Auf der Fahrt nach Dundee, hielt der Zug in der Zentralfstation von Newcastle. Macdonald hielt eine kurze Ansprache, worin er ausführte, daß die ganze Politik Großbritanniens darauf hinauslaufe, sich neue Wege zu bahnen. Auf die Frage, ob Neuwahlen stattfinden würden, erklärte Macdonald, das sei unbedingt sicher, nur wisse man nicht, ob diese nicht erst in vier Jahren erfolgen würden. In Dundee wurde Macdonald begeistert empfangen. Er erklärte in einer Ansprache, daß er infolge der langen Sitzungen des Unterhauses und infolge der Parteisitzungen, bei welchen sehr oft stürmische Kämpfe geführt würden, zweifeln müsse, ob es in Zukunft möglich wäre, daß ein englischer Ministerpräsident es länger als ein Jahr in seinem Amt aushalte. Von Dundee will Macdonald tags nach seinem Geburtsort Rossmouth begeben, wo er sich einige Tage in Kreise seiner Familie aufhalten gedenkt. Er habe jedoch nicht Zeit genug, um sich vollständig zu erholen, aber in London habe er so viel zu tun, daß er alsbald wieder zurückkehren müsse.

Zusammenkunft Macdonalds und Zagul Paschas.

v.D. London, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine offizielle Note teilt mit, daß zwischen Macdonald und Zagul Paschas am 25. September in London eine Zusammenkunft stattfanden werde.

In Bezug auf die Zusammenkunft zwischen Macdonald und Zagul Pascha wird in politischen Kreisen erklärt, es seien seit einiger Zeit Führer Zagul Paschas ausgeföhrt worden, um das Terrain zu sondieren. Diese ägyptischen Führer ließen durchblicken, daß die beste Lösung sein würde, wenn Großbritannien die Souveränität Ägyptens über den Sudan anerkennen würde und andererseits mit der ägyptischen Regierung einverstanden wäre, daß für die Verwaltung des Sudans eine große Anzahl von britischen Beamten der ägyptischen Regierung engagiert werden sollten, deren Aufgabe es wäre, in Verbindung mit den ägyptischen Beamten die Verwaltung nach britischem Prinzip zu übernehmen. Im Auswärtigen Amt weigert man sich etwas zu sagen und verweist auf die Zusammenkunft der beiden Minister. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, wird erklärt, daß eine solche Lösung vollkommen denkbar sei. Es wird versichert, daß Großbritannien nicht die Absicht habe, sich in solcher Weise von der ägyptischen Regierung abhängig zu machen.

Der Landesausschuss der Deutschen Volkspartei in Baden.

trat am Sonntag, den 7. September, im Saale des „Krotobils“ in Baden-Baden zu einer aus allen Teilen Badens zahlreich besuchten politischen Aussprache zusammen. Zu Beginn der Sitzung begrüßte der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Professor Max Weber, Baden-Baden, des am 3. September verstorbenen Reichstagsabgeordneten Ministers a. D. Dr. Adalbert Düringer. Düringers gewaltige Lebensarbeit war von heiligem Ernst und hohem Verantwortungsbewußtsein getragen. So wirkte er vorbildlich als badischer Richter, Politiker und Staatsmann. Stillbescheiden aber sicher hat er als Kämpfer des Rechts gewirkt. In seiner Seele lebte das Recht. Die Deutsche Volkspartei wird das politische Vermächtnis Düringers, sein auf die Erhaltung des Mittelstandes gerichtetes Programm, in treue Hand nehmen. Die Versammlung hörte den Nachruf stehend an. — Professor Weber widmete ferner dem kürzlich verstorbenen politischen Führer Albert Bärlin herzlichste Erinnerungsworte und gedachte schließlich Ernst Baffermanns, des zu früh aus seiner Arbeit gerissenen großen Parlamentarier und Parteiführers, dessen 70. Geburtstag Gedanken und Erinnerungen an einen Mann weckte, der, obwohl niemals politische Wirklichkeit versperrt, doch als Träger des politischen Idealismus angusprechen ist.

Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius berichtete über die Vorgänge im Reichstage bis zur Annahme der Dawesgesetze. Wegen der Erkrankung des Reichsministers a. D. Dr. Scholz lagen ihm in den kritischen Wochen die Geschäfte des Fraktionsführers ob, so daß seine Darstellungen den Reiz des unmittelbaren Erlebten hatten.

Über die badische Politik referierte Professor Weber. Neben Referaten folgte eine rege Aussprache.

Die Fassung des Landesausschusses wurde in zwei Entschlüssen, die einstimmig angenommen wurden, festgelegt.

Zur Reichspolitik.

Der Landesausschuss des badischen Landesverbandes der Deutschen Volkspartei, der am Sonntag, den 7. September, zu einer Beratung verammelt ist, begrüßt den Ausgang der Reichstagsverhandlungen betreffend die Gutachtenfrage mit Genugtuung. Der Landesausschuss billigt die einstimmige Annahme des Londoner Paktes durch die Reichstagsfraktion, da sie auch nach seiner Meinung der einzige Weg zur Befreiung von Rhein und Ruhr und das gegebene Mittel zur Aushebung der weltpolitischen Lage zu Deutschlands Gunsten war. Er dankt der Reichstagsfraktion, daß sie trotz schwerer Bedenken und allen Hindernissen zum Trost zielbewußt und zähe alle Kräfte für das Zustandekommen der Abstimmungsmaßregel eingesetzt und damit die Forderung des Reichstages verhindert hat. Der Landesausschuss ist überzeugt, daß das deutsche Volk auch weiterhin vertrauensvoll der außenpolitischen Führung Stresemanns folgen darf. Dank schuldet Baden dem Reichsaussenminister dafür, daß er die Räumung der heimatischen Gebietssteile zum sichtbaren Ausgangspunkt seiner Befreiungspolitik gemacht hat. Unserm Abgeordneten Dr. Curtius sprechen wir unser Vertrauen und unsern Dank für seine aufopfernde und erfolgreiche Arbeit in der Fraktion aus, die ihn uns in entscheidenden Stunden als besonnenen Politiker, dem das Wohl des Vaterlandes höchstes Geleß ist, gezeigt hat.

Zur badischen Politik.

Der Landtagsauschuss dankt den Abgeordneten der Partei im Landtag für ihre entschlossene und zielstarke Stellungnahme bei den gesetzgeberischen Arbeiten der verflochtenen Session und spricht ihnen sein Vertrauen aus.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Curtius und der Landesnotar Prof. Weber waren Gegenstand lebhafter und einhelliger Sympathieäußerungen seitens der Versammlung.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur in Grad C, Gelegte Höchst-wärme, Niedrigste Temperatur, Wetter. Rows include Wertheim, Kehl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Müllingen, Heilbrunn Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Durch die in den letzten Tagen erfolgte starke Erwärmung des europäischen Festlandes haben sich große Temperaturdifferenzen zwischen den nordwestlichen Meeresgebieten, über denen kalte Luftmassen vorherrschen, und dem Festland herausgebildet. Hierdurch sind starke Druckgegensätze ausgebildet worden. In ganz Europa ist der Luftdruck in den letzten 24 Stunden erheblich gesunken, bis 17 mm in Norwegen. Unter dem Einfluß des tiefen Druckes sind in Süddeutschland überall Regenfälle eingetreten.

Weiterausblick für Mittwoch, den 10. September 1924: Nur vorübergehend Regenfälle, später wieder langsame Besserung, etwas Nebel.

Wasserstand des Rheins: Schaffhausen, 9. Sept., morgens 6 Uhr: 198 Stm., gefallen 8 Stm. Kehl, 9. Sept., morgens 6 Uhr: 814 Stm., gefallen 4 Stm. Maxau, 9. Sept., morgens 6 Uhr: 494 Stm., gefallen 12 Stm. Mannheim, 9. Sept., morgens 6 Uhr: 429 Stm., gefallen 26 Stm.

„Die Form, das Zeichnerische ist der Ausgangspunkt der Bildgestaltung von Thoma. Die Farbe ist dienend, sie unterleitet und schmückt nur die Form. Die kolorierte Zeichnung ist die Grundlage seiner Malerei.“

Wird dies so ist, deshalb kommt der Graphitausstellung Thomas eine besondere Bedeutung zu. In den meisten Fällen variiert er in Lithographie oder Radierung ein Thema, einen Vorwurf oder Einfall, dem er auch vorher oder nachher zu malerischer Bildgestaltung verhilft. Es besteht ein enger und unlösbarer Zusammenhang zwischen einem Gemälde und den Graphitblättern. Zu solchem Vergleich bietet die Ausstellung dem Künstler und Kunstfreund weitestgehendes Material.

Als Huldigung für den Meister hat Prof. H. A. Bühler ein schönes Bildnis gemalt, das den Weltgeist in wehendem Wodansmantel mit den Zügen Hans Thomas darstellt. Es schmückt die Kuppelhalle des Drangerie. W.E.O.

Kleine Kunstchronik.

Frau Alma Mahler als Liederkomponistin! Bei einem Kammermusikabend im Rahmen des Wiener Musik- und Theaterfestes wird eine hochinteressante Aufführung stattfinden. Frau Alma Mahler, die Witwe Gustav Mahlers, hat eine Reihe von Liedern komponiert, die zum erstenmal zum Vortrag kommen werden. Es war bisher selbst im engeren Musikerkreise in Wien vollständig unbekannt, daß Frau Alma Mahler tonbildnerisch tätig ist. Umso mehr gewinnt die bevorstehende erste Aufführung dieser Komposition in den weitesten Kreisen an Interesse.

Eine Widmung von Richard Strauß an das Theater und Musikfest. Das große Musik- und Theaterfest der Stadt Wien wird am 14. September durch Janarenlänge vom Wiener Rathausium eingeleitet. Die Janaren selbst sind von Richard Strauß verfaßt und dem Musik- und Theaterfest gewidmet worden.

Landestheater. „Der arme Konrad“, Tragödie aus der Bauernrevolte 1514, von Friedrich Wolf, geht am Mittwoch, den 10. Sept., zum zweitenmal in Szene. Folgenden Tags am Donnerstag, den 11. Sept., wird Keilts neuinszeniertes „Räuber von Heilbrunn“ wiederholt. Am Samstag, den 13. Sept., erfolgt die Eröffnung der dreitägigen Komödie „Wer meint um Judena“. Damit scheint ihr Verfasser, Hans J. Neffisch, zum erstenmal im Spielplan des Landestheaters. — Im Konzerthaus gelangt der dreitägige Schwant „Der Weiberbör“ von Otto Schwarz und Carl Mathern den auch hier schon vortrefflich bekannten Verfassern einer ganzen Reihe erfolgreicher leichter Unterhaltungsspiele, zum erstenmal zur Aufführung.

frommen Adepten hinzunehmen. Es bricht der Größe des Meisters kein Mittelchen ab und mit ununterbrochener Bewunderung für ihn keinerlei Abbruch, wenn wir konstataren, daß die Ausstellung auch graphisch mehr oder weniger unvollkommene Stücke enthält. Wenn Homer das Recht hat, zuweilen ein Niderrücken zu tun, ist das jedem andern Bruder in Apoll auch gestattet. — Man stelle den Grundriß der Vollständigkeit an die Spitze dieser Ausstellung. Das ist der Grundriß philologischer Arbeit, aber kein künstlerisches Prinzip. Jener bringt Häufung, dieser gezielte Auswahl. Jener ist mit dem Meißel der Wiener zu befolgen, zu diesem gehört noch etwas anderes. Jener schafft z. B. einen Dichtertext mit allen Finessen in Orthographie, Interpunktion, Lesarten und Anmerkungen; dieser bringt das Wort und den Geist des Dichters rein, schön und unbeschwert. — Zum Beispiel: die bewundernde und allseits gerühmte Thoma-Ausstellung in Basel (ebenso in Zürich und Bern), zu der die Sonderzüge Tausende von Besuchern aus unterm Badnerland brachten, gab eine Auswahl des Thoma-Werkes, die dadurch überwältigend war, daß sie nur die reifen und endgültigen Meisterwerke vereinigte. — Dr. Beringer huldigt dem andern Grundriß. Der Spiritus rector der Herbstwoche hat es für richtig gehalten, Herrn Dr. Beringer aus Mannheim mit der Veranstaltung dieser Ueberschau des graphischen Werkes zu betrauen. Vielleicht wollte man ihm damit eine Gelegenheit geben, die Schärfe von der vorjährigen Kunstausstellung auszuweichen. Jedenfalls ist Dr. Beringer als gründlicher und intimer Kenner der Graphik Thomas als gezielte Kraft bestens leistungsfähig. Und vielleicht resonanzieren sich die Mannheimer und berufen auch einmal einen Karlsruher zu einer großen Aufgabe zu sich.

Bei der Führung, in deren Verlauf Dr. Beringer die Hauptblätter erläuterte, kam er u. a. auch zu jenen Lithographien, wie der Kopf eines Bauern u. a., die Thoma in den letzten Jahren auch losariert hat. Der Redner suchte dabei nachzuweisen, wie wichtig die Farbe für Thoma immer gewesen sei und wie unrecht jene hätten, die in Thoma zuerst den Zeichner sehen. „Der Schrei nach Farbe“ sei es gewesen, der ihn veranlaßte, diese Schwarz-Weiß-Blätter farbig auszubilden. — Abgesehen davon, das hier die Begriffe farbig und malerisch zusammengefaßt sind, beweisen diese Blätter gerade, daß die Zeichnung das Primäre für Thoma ist und daß die Farbe hier wirklich nur kolorierend hinzutritt. Man stellt die Dinge auf den Kopf und verwirrt die Kunstbegriffe, wenn man es anders darstellt. Als Zeugnis für unsere Ansicht verweisen wir z. B. auf die vortrefflichen und von gründlicher Sachkenntnis getragenen Ausführungen des Malers und Graphikers Prof. Ernst Württemberg in seinem prächtigen Büchlein über Hans Thoma, vor allem Seite 53;

Obst und Ernährung.

Von Dr. W. Schweichheimer.

Richtige Ernährung steht immer im Mittelpunkt persönlicher Gesundheitsfürsorge. Im Sommer und Herbst, wenn es frisches Obst gibt, kann sie in vorzüglicher u. verhältnismäßig billiger Weise erleichtert werden.

Der roh berechnete Nährwert ist freilich nicht sehr groß: Obst besteht zu über 80 Prozent aus Wasser. Fett ist gar nicht in ihm vorhanden, Eiweißstoffe in sehr geringer Menge, beträchtlicher ist dagegen der Gehalt an Zucker — eine Tatsache, die beispielsweise bei der Ernährung von Zuckerkranken mit Obst Auswahl und Einschränkung erfordert.

Die Mineralstoffe bilden einen wichtigen Bestandteil des Obstes, und unter ihnen nehmen Kalzium- und Phosphorsäureverbindungen einen Hauptplatz ein. Daneben finden sich noch Natrium, Kalzium, Magnesia, Eisen, Kieselsäure usw. Erdbeeren sind verhältnismäßig reich an Eisen und Kalzium, Weintrauben enthalten zwar wenig Kalzium, dagegen viel Eisen, auch Heidelbeeren sind eisenreich, Orangen und Himbeeren kalziumreich.

Die Vitamine bilden einen wichtigen Bestandteil des Obstes, und unter ihnen nehmen Kalzium- und Phosphorsäureverbindungen einen Hauptplatz ein. Daneben finden sich noch Natrium, Kalzium, Magnesia, Eisen, Kieselsäure usw. Erdbeeren sind verhältnismäßig reich an Eisen und Kalzium, Weintrauben enthalten zwar wenig Kalzium, dagegen viel Eisen, auch Heidelbeeren sind eisenreich, Orangen und Himbeeren kalziumreich.

Die mechanische Wirkung des Obstes ist ebenfalls von Bedeutung. Die mechanische Wirkung des Obstes ist ebenfalls von Bedeutung. Die mechanische Wirkung des Obstes ist ebenfalls von Bedeutung.

Die Verdauung wird durch Obstgenuss beträchtlich gefördert. Die Verdauung wird durch Obstgenuss beträchtlich gefördert. Die Verdauung wird durch Obstgenuss beträchtlich gefördert.

Es ist ein Irrtum, wie es recht häufig geschieht, den Genuss von Obst selbst, namentlich bei heißem Wetter, als Ursache von Unzulänglichkeiten für den Darm zu betrachten. Dieses Vorurteil kommt wohl daher, daß bei längerer Abwesenheit der Hitze die in die Stadt von weither gebrachten Früchte leicht verderben, faul werden und darmstärkenden Keimen günstigen Boden zur Ansiedlung gewähren.

Obst, das auf dem Transport schmutzig geworden und mit Erde befaßt ist, wird man vor dem Genuss reinigen. Im allgemeinen braucht man aber dabei nicht so gar ängstlich zu sein, und nichts ist hier für gewöhnlich weniger am Platz, als eine zuweilen zu beobachtende „Bakterienfurcht“.

Die Säfte des Magens und des Darms, insbesondere die Salzsäure und das eiweißverbauende Ferment des Magens töten die meisten am Obst etwa haftenden Keime rasch ab. Etwas anderes ist es, in Epidemiezeiten oder überhaupt in Gegenden, in denen Typhus, Cholera und ähnliche feuchthafte Erkrankungen regelmäßig zu Hause sind. Hier kann Obst zu einem der Hauptübertragungsmittel werden, und in solchen Fällen müssen die Krankheitskeime durch vorheriges Kochen des Obstes unschädlich gemacht werden.

Kindern sollte man im Sommer Obst geben, zumal sie es aus einem inneren Bedürfnis des Körpers heraus — sehr gern essen. Leute, die rohes Obst aus irgendeinem Grunde nicht gut vertragen, können sich durch Abkochen und Zugabe von Zucker (Kompott) helfen. Die Faserstoffe werden dabei erweicht und gelockert, und dadurch tritt

Karl Hau über seine Zuchthaus-Erlebnisse.

Rechtsanwalt Dr. Karl Hau, der wegen Ermordung seiner Schwiegermutter, Frau Magdalena Wollter in Baden-Baden, im Jahre 1907 vom Karlsruher Schwurgericht zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, hat nach 17jähriger Zuchthausstrafe auf Grund seines guten Verhaltens Ende August das Bruchsaler Zuchthaus verlassen können.

„In einem schwülen Augusttage des Jahres 1907 fiel dieses Urteil in die atemlose Stille des Karlsruher Schwurgerichtssaals: „Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen ist Dr. Karl Hau schuldig des vollbrachten Mordes und wird zum Tode verurteilt!“

Damals schien die Erdlaufbahn des hochaufgeschossenen, krankhaft blauen jungen Mannes, in dessen fast knabenhaft anmutendem Gesicht eine ungeheure Beherrschung keine Muskel spielen ließ, nach menschlichem Ermessen zu Ende. Was verschlug es, daß dieser Mann später zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt wurde? Ein Sträfling, Nummer 30 und soviel, der in einem der vielen Zuchthäuser Deutschlands langsam nach den Vorschriften der Anstaltsordnung verarbeitete als teurer Gänger, vielleicht in Verzeihung kraftlos verdämmern — wer hätte es je erfahren als etwa ein gegen solches Drama durch Gemohnheit abgestumpfter Anstaltsbeamter oder verschwiegener Geistesfährer?

Und jetzt, nach sieben Jahren, sehe ich den Karl Hau in dem stillen Hause seiner Mutter gegenüber. Mütter besitzen die wunderbare Kunst des Wartens. Jedes Jahr war Frau Hau für einen Tag im Männerzuchthaus von Bruchsal und hörte dort ihre nimmermüde Hoffnung. Dann holte sie den Sohn heim. Sie möchte ihn da wenigstens so lange festhalten, bis er sich wieder an die Welt gewöhnt. Sie wußte und er fühlte es, daß sich diese Welt in den sieben Jahren zum Nichtwiedererkennen verändert hat. Nur in den deutschen Zuchthäusern ist alles beim Alten geblieben.

Der frühe Dämmer der herbstlichen Nachmittage liegt über der guten Stube des alten rheinländischen Bürgerhauses, mit den verbläuten Wänden u. den vielen Familienbildern in vergoldeten Wiederauflagen. Es ist sehr still in der engen Gasse des Moosbühlchens, die sich an den rebenbewachsenen Berg lehnt, wo der berühmte „Bernkasteler Doktor“ wächst. Furchtsam zusammengedrängt stehen hier die kleinen Häuser, wo doch darüber sich in großem, freien Schwung die grünen Wälder- und Rebenberge hinziehen und unten die Mosel in breiter, gelassener Ruhe dahinfließt.

Still ist es auch im atterklümmten Zimmer. Nichts ist mir begreiflicher, als daß ein Mann, der sieben Jahre zu schweigen hatte, nicht mehr die Freude am Reden hat, die man ihm einst nachsagte. Auf ihm lastet ein beobachtendes Schweigen, das ebenso der Unsicherheit wie dem Mißtrauen entspricht, das vorsichtige Laiken Jener, die wissen, daß nichts so schwer gut zu machen ist, wie ein unbedachtes Wort.

Während so das Gespräch nur langsam, fast mühselig in Gang kommt, habe ich Mühe, mein Gegenüber genau zu beobachten. Nicht mehr das knabenhafte Gesicht aus den Karlsruher Prozeßtagen mit dem ewigen nervösen Wechsel des Ausdrucks, sondern die unbewegte, vielleicht etwas künstlich ruhige Miene des beherrschten, reifen Mannes. Das scharf profilierte Gesicht mit der hochgewölbten Stirn ist voller als damals, die große Gestalt scheint breiter und kräftiger. Nur die großen braunen Augen, die oft in seltsamer Starrheit vor sich hinstanden, zeugen von tiefem, qualvollem Erleben. Die Augen eines einsam gewordenen Menschen.

Leben im Bruchsaler Zuchthaus.

Wolle zwölf Jahre seiner Strafe hat Dr. Hau in Einzelhaft verbracht. Auf eigenen Wunsch, da er eine erklärte Scheu vor der Verührung mit den Verbrechertum hatte, die mit ihm das Zuchthaus teilte. Er empfand, wie er sagt, die selbstgewählte jahrelange Einsamkeit nicht als eine Verschärfung der Strafe, zumal er neben der vorgeschriebenen Zwangsarbeit — in seinem Fall die Verfertigung von Pappschachteln — sich ausreichend mit geistigen Dingen befassen konnte. So trieb er philosophische und juristische Studien und befaßte sich auch mit Uebersetzungen in fremde Sprachen. Der frühere Dozent einer amerikanischen Universität für römisches Recht hat denn auch während seiner Haft eine Uebersetzung von Herings berühmtem Buch „Der Geist des Römischen Rechts“ fertiggestellt, das für einen amerikanischen Verleger bestimmt ist.

Erst nach vollen zwölf Jahren — über Deutschland zwar inzwischen der Krieg und die Revolution hinweggegangen — erwachte der Wunsch in ihm, auch in das Leben der Mitbewohner seines Zuchthauses Einblick zu gewinnen. Er erbat und erhielt eine Arbeit außer-

halb seiner Zelle, indem er „Straßenwart“ wurde, d. h. der Gefangenen, der Straßen und Plätze des Zuchthauskomplexes in Ordnung zu halten hatte. So zog er täglich mit Rehräben und Karren hinaus, mußte wohl auch öfters sich selbst die Steine zerbrechen, die zur Ausbesserung der Straßen dienten.

„Es war der Anfang meiner Rückkehr ins Leben“ — sagt Dr. Hau — „ich sprach wieder mit Menschen, denen ich mich ganz entfremdet glaubte. Gewiß waren es zumeist Menschen, die auf der tiefsten Stufe der Bildung standen und die in ihrem Denken und Empfinden oft durch eine Welt von mir getrennt schienen. Und doch, kein Mensch, der menschlich denkt, kann ohne tiefste Erschütterung in das Schicksal dieser Menschen Einblick gewinnen.“

„Der Herr Doktor“.

„Ich hieß im ganzen Zuchthaus „Der Herr Doktor“. Der Respekt vor der geistigen Ueberlegenheit des studierten Mannes herrschte gerade bei diesen trotz aller verbrecherischen Raffinements primitiven Menschen. Ich war allerdings der einzige Häffling, der den Doktorgrad erlangt hatte. Aber die freiwillige Disziplin, die die Zuchthäuser vor dem gebildeten Genossen aufrecht erhielten, zeigte sich auch darin, daß ich der einzige war, bei dem sie den in Zuchthäusern allgemeiner üblichen Du-Komment fallen ließen und den sie mit „Sie“ ansprachen. Ich hatte bald ihr Vertrauen erlangt und konnte so tiefe Einblicke in die Verbrecherseele tun, wie es wohl kaum anderen Menschen möglich ist, die sonst unter allen Umständen auf das unbestechliche Mißtrauen dieser Unglücklichen stoßen, da sie nicht ihresgleichen sind.“

Glauben Sie mir, die Lehre aus diesem Umgang ist nur die Erkenntnis, daß der Unterschied zwischen diesen und den anderen Menschen, deren Lebenswage nie aus dem Gleise gesprungen ist, gar nicht so sehr groß ist, und daß die Bestie im Menschen auch außerhalb der Kräfte herumläuft.

Dr. Hau will, sobald er Gelegenheit dazu erlangt, in einem Buch über den Strafvollzug alle seine Erfahrungen und Beobachtungen niederschreiben, die er im Zuchthaus gemacht hat, und dieses Buch soll sich über die Schilderung der tragischen Einzelschicksale in die Höhe allgemeiner Reformgedanken erheben. Dieses Buch zu schreiben, ist ihm ein Herzenswunsch, der ihn zurzeit am stärksten beschäftigt.

Und sein eigenes Schicksal?

Hat dieser Mann, der vor sieben Jahren vor seinen Karlsruher Richtern einen so verzweifeltsten Kampf kämpfte, einen Kampf, der damals die öffentliche Meinung Deutschlands in kaum je zuvor erlebter Weise aufpeitschte, endgültig resigniert?

Keineswegs. „Solange noch ein Atemzug in mir ist“ — ruft er aus — „werde ich gegen das Urteil von Karlsruhe ankämpfen. Niemals werde ich den Kampf um meine Rehabilitierung aufgeben.“

Aber er weiß als Jurist nur allzu gut, welche ungeheuren Schwierigkeiten ein erfolgversprechendes Wiederaufnahmeverfahren in sich trägt. Ein Versuch, der zwei Jahre nach dem Karlsruher Urteil von ihm und seinem Verteidiger Dr. Dieck vor den badischen Gerichten gemacht wurde, hat zur Ablehnung in beiden Instanzen geführt.

„Ich weiß sehr wohl, daß die Bestimmung des Gesetzes, die zu einer Wiederaufnahme neue und belangreiche Tatsachen fordert, in neunzig von hundert Fällen dazu führt, daß die Wiederaufnahme durchgeföhrt werde ich nicht ruhen, bis ich die Wiederaufnahme durchgeföhrt habe.“

Er aber alle Kräfte für diesen Kampf sammelt. Will Hau erst wieder in dieser veränderten Welt heimisch werden. Denn von dem ersten Schritt, den er aus dem Zuchthaus setzte, hat dieser früher so vielgewandte geföhlt, daß er unsicher war wie ein Kind.

Wer das Leben im Zuchthaus übersehen will — und dieser starke Wille bestand in Hau — muß sich innerlich wie Stahl zu härten verstehen. Er sagte, daß er während jener sieben Jahre nur ein einzigesmal die Herrschaft über seine Nerven verloren habe. Das war an einem Weihnachtsabend, als er nach vielen Jahren wieder den Gesang weiblicher Stimmen hörte.

Seit er aber wieder in Freiheit ist, drohte öfter die selbstzerstörerische eiserne Beherrschung der Nerven sich zu lockern. Ein immer neues Wunder ist ihm der Anblick des ruhig dahinfließenden Stromes, der bergigen Wälder oder das reine Auge eines Kindes. Schon am frühen Morgen treibt es ihn in die weiten, stillen Wälder, die er stundenlang durchwandern kann.

So lange als möglich möchte er das Glück dieses ruhigen Dahinlebens in der Obhut des mitterlichen Hauses genießen, und darum scheut er sich, jetzt schon bestimmte Pläne für die Zukunft zu fassen. Er ahnt, daß die wiedergewonnene Freiheit sich ihm vielleicht niemals wieder in diesem reinen Glanze einer von ihm in unerhörter Geföhlskraft erlebten Föhle zeigen wird. Die Welt ist hart gegen Menschen, die eine schreckliche Vergangenheit und eine dunkle Zukunft haben, und die die Gegenwart selbst noch tastend ergründen müssen.“

Artes bildet, so bei Nierenleiden, Gicht usw., leistet Obst die vortrefflichsten Dienste.

Bunte Zeitung.

Ein Klavier für afrikanische Musik.

Die primitive Musik ist durch ihre Verwendung in den modernsten Kompositionen in unsern Gehörskreis gerückt, aber ihre wissenschaftliche Erforschung steht noch in den Anfängen. Der erste, der sich mit dem Studium afrikanischer Tonkunst auf der Grundlage der modernen Wissenschaft beschäftigt, ist ein Negar aus Sierra Leone, Nicholas Ballanta-Taylor, der in Amerika zu diesem Zweck zwei Jahre lang Musikwissenschaft studiert hat. Nach seiner Ansicht haben die Gelehrten bisher die afrikanische Musik überhaupt noch nicht verstanden. „Man hat noch nicht begriffen“, jagte er, „daß das Harmoniesystem der afrikanischen Musik von dem der abendländischen ganz verschieden ist.“ Der Tonkomplex, der unserer Oktave entspricht, umfaßt in Afrika 17 Töne, und deshalb kann afrikanische Musik auf einem gewöhnlichen Klavier nicht gespielt werden. Ballanta hat sich nun mit der besten Klavierfabrik von Steinway in Newpork in Verbindung gesetzt, damit ein besonderes Klavier für afrikanische Musik gebaut wird. Natürlich ist es dazu notwendig, daß auch ein neuer Notenschlüssel eingeföhrt wird, damit die afrikanische Musik aufgeschrieben werden kann. Der schwarze Musikgelehrte, der seine Studien in Westafrika mit Hilfe des wissenschaftlichen Instituts für Regierforschung in Tuskegee betreibt, beabsichtigt jetzt, eine große Sammlung von Eingeborenen-Instrumenten zusammenzubringen und dann ein Orchester zu schaffen, das die afrikanische Instrumentalmusik richtig spielt.

In jener Eufu von... man frucht rein... das allbewußte, reine Erb...

PALMINE

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft im Alter von 61 Jahren in seiner Vaterstadt Würzburg mein innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater

14272

der kgl. preuß. Oberst a. D.

Herr Karl Gerhard

Ritter des E. K. II u. I u. anderer hoher Orden.

In tiefer Trauer:

Toni Gerhard, geb. Triebler
Rifa Gerhard
Egon Gerhard, Leutnant im 18. Reiter-Rgt.

Würzburg,
 Magdeburg,
 Roostn. 3.

den 6. September 1924.

Vertreter

für Lebensmittel-Fabrik sofort gesucht. Damen u. Herren können sich ohne Kapital eine sorgenlose Existenz gründen. Jede Hausfrau und jedes Lebensmittel-Geschäft sind Abnehmer. 20 Mk. und mehr sind täglich mit Leichtigkeit zu verdienen. Meldungen an **E. D. Schmidt, Nahrungsmittel-Fabrik, Erfurt.** 4828a

Tapezier

von einer Möbelhandlung in Dauerstellung gesucht. Bewerber muss alle vorfindenden Arbeiten durchnähen selbständig erledigen können und soll möglichst verheiratet sein. Offert. mit Angaben der bisherige Tätigk. unt. 429064 an die Bad. Presse.

Gahorant oder Bonbon-Kocher

auch verheiratet, der auf Dampf eingearbeitet ist zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. **Offo Schwarz, Karlsruhe Konditorei- und Realin-Fabrik.**

Einrichter u. Kontrollleur

für die Maschinen-Abteilung eines feinnmechanischen Betriebes, lebt, etwa 30 Jahre alt, wird gesucht. Offerten unter Nr. 45044 an die „Badische Presse“ erbeten.

Kleines Fabrikunternehmen

sucht zum sofortigen Eintritt **junger, tüchtiger Konto-Korrent-Buchhalterin** m. gut. Handschrift, Bewerberinnen, die gleichen Vollen in arderem Betriebe besessen haben, wollen ausführliche schriftliche Angebote unter Nr. 14278 an die „Badische Presse“ einreichen.

Damen

Suche noch einige redewandte für vornehme Bekleidungsarbeiten bei nachweisbar dauerndem hohem Verdienst. Voraussetzungen: Mittwochs, 10. Sept. 1924, vormittags 10-12 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr. **Offo Müller, a. St. Hotel Goldener Krug, Waldstraße 67.** 43324

Arbeiterinnen

sofort gesucht. 14287

L. Ph. Wilhelm.

Für Geschäftshaus

auf dem Lande wird ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** gesucht, das auch Liebe zu Kindern hat und etwas kochen kann. Offerten unter Nr. 4588a an die „Badische Presse“.

Gleiches, zuverlässiges Mädchen

für sofort gesucht. 14285

David, Karl-Wilhelmstr. 33.

Einfaßes, solides Servier-Fräulein

zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen unter Nr. 124 in der Bad. Presse.

Stütze gesucht.

für unsere Güterkassette suchen wir zum sofortigen Eintritt ein Fräulein, welches perfekt kochen kann. Angeb. mit Zeugnissen evtl. vorläufige Vorkassette erbeten. **Güterverwaltung Scheidehardt bei Karlsruhe.** 14227

Perfektes Mädchen

das alle in Haus u. Küche vorfindenden Arbeiten selbstständig übernimmt in kinderlosen Haushalten evtl. gesucht. **Schöne, Zimmer in der Wohnn. Köpplich, nur mit gut. Zeugnissen. 14284, Kattlerstr. 221, Paul Weiss.**

Fleißiges Mädchen

für die Küche zu sofort. Eintritt gesucht. Lohn monatlich 40.— Mk. freie Kost. Verheiratung nach einem Monat. Zeugnisse. **Vorbild an Kantine Kraftwerk Vöhringen.**

Mädchen gesucht

für Küche und Haushalt. **Wittmann a. Hofersbräu, Gaisengasse 53, an die Badische Presse.**

Revolution im Kohlenhandel

Wie durch Boranzeige bereits bekannt gegeben, habe ich mein Geschäft im alten Umfang wieder eröffnet und bitte um Unterstützung meines Unternehmens durch Zuweisung von Aufträgen für den Winterbedarf. Ich bin in der Lage, besondere Vorteile zu bieten durch:

1. Reduzierung der Preise, dieselbe geschieht nicht auf Kosten der Qualität, sondern kommen alle Sorten Kohlen in die 1. Qualität.
2. Volles Gewicht. 14290

Durch meine Kontrollwaage kann sich jedermann vor Empfang nachwiegen lassen, was er kauft. Bestellungen werden jetzt schon angenommen und ab Mitte September zur Erledigung gebracht.

CARL FINKELSTEIN

Holz- und Kohlenhandlung, Rüppurrerstraße 8, Telefon 2394.

Adoption.

Ihre VERMAHLUNG beehren sich anzuzeigen

Kurt Strieder
 Chefingenieur der Nederl. Kolon. Petroleum Maatschappij

Hedwig Strieder
 geb. Wiedenhorn

PALEMBANG, Süd-Sumatra
 Niederländisch-Indien

25. Juli 1924 B 29733

Kind

Neugeborenes Kind (Knabe) wird ohne gegenläufige Vergüt. an nur liebevolle Eltern abgegeben. Angebote unter 429184 an die Bad. Presse.

Kind

wird gegen einmalige Vergütung für einen angenommen. Angebote unter Nr. 429094 an die „Badische Presse“.

PELECE

Angeb. unt. Nr. 429109 an die „Badische Presse“.

Das Paedagogium Karlsruhe

Privatschule mit Oberrealschullehrplan — Externat und internat — nimmt für das laufende Schuljahr noch Schüler u. Schülerinnen an. — Anfertigen von Hausaufgaben unter Lehreraufsicht. — Näheres Prospekt. — Wiederbeginn des Unterrichts: — 9. September. — Karlsruhe, Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8. Bes.: B. Wühl Wwe. 13920 Direktion: W. Griebel.

Teilhaber(in) gesucht

für Kette, zum Betrieb konkurrenzloser Betriebe, für Baden und Saargebiet. Alleinverkauf gesichert. **Prima Existenz, Herren und Damen, welche über 1500.—2000 G. M. für Geschäftsbeteiligungen verfügen, wollen sich melden. Angebote unter Nr. 428900 an die „Badische Presse“ erbeten.**

Zahlungs-schwierigkeiten

beteiligt J. Witt, Baderrevier u. langjähriger Kontroverswalter, Hans Thomastrasse 5. 429281

Kissel

Reise-Proviand grosse Auswahl in Dauerverpackung. **Schinken roh und gekocht Rouladen, Pastet. Hausmacher Leberwurst Pfund 1.50 Braten fertig zum Erwärmen Dose 1.— bei Kissel**

Kapitalien

Erhöhende 1917/21 Zahlungs-forderung Geschäftsaufsicht und Konkurs beteiligt bei rechtzeitiger Bearbeitung durch Verwaltungsamt. **M. Schubert Buchverleger, Karlsruhe, Gartenstraße 31.**

Kapital

5000 Mk., auch in Teilbeträgen zu 8% auszuliefern. Angebote m. Angabe der Sicherheit unt. Nr. 428870 an die „Badische Presse“ erbeten.

200-300 Mark

von Privat zu monatlich 12% auf 1/2 Jahr gesucht. Angeb. unter Nr. 428904 an die „Badische Presse“.

Tätiger Teilhaber

mit ca. 1500 Mk. Kapital, sofort gesucht. **Offert. unter Nr. 429042 an die „Badische Presse“.**

Glänz. Existenz

bietet mittl. Industrieunternehmen, Nähe Karlsruhe, in höchst rentablen, Fabrikationsbetriebe, evtl. Kaufmann bei Einl. v. n. 6-8000 Mk. als Teilhaber bei 4 facher Sicherheit. **Offert. unter Nr. 429100 an die „Badische Presse“.**

Offene Stellen

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Kohlen-Großhandlung

sucht mehrere tüchtige **Vertreter** zum Besuche der Stadtlandschaft. **Offert. unter Nr. 429044 an die „Badische Presse“.**

Fleißige Personen

können ohne Risiko hohes Verdienst erzielen. Ein sehr lohnender Artikel, Großartigkeit, Massenartikel, der überall gebraucht wird. **Angeb. unt. Nr. 429108 an die „Badische Presse“.**

Photographie

Junger, strebsamer Geschäftsmann sucht verlässliche **Photographie**. **Offert. mit Gehaltsforderung unter Nr. 14195 an die „Badische Presse“.**

Zentralheizung

Selbstig. **Monteur** mit 1a. Zeugnissen gesucht. **E. Schmidt & Cons.**

Fuhrmann

stadtländiger, zuverlässig und guter Werkzeuge zum sofortigen Eintritt gesucht. **Offert. unter Nr. 429071 Hausg. Ph. Schumacher, Georg-Friedrichstr. 28.**

Gebildetes Fräulein

oder herr. Kinder-gärtnerin aus gut. Familie für 2 Kinder, in 6 Jahre gesucht, welches sich auch am Haushalt beteiligt. Dienstleistungen vorhanden. Gute Verdienste. **Wun. 1500.— Mk. monatlich, evtl. auch auswärts. Offert. unter Nr. 429100 an die „Badische Presse“.**

Offene Stellen

Zünftiger Stenotypist (in) möglichst mit eigener Maschine, zur Übernahme schriftlicher Arbeiten. **Zu melden Gartenstraße 31, 14288**

Strebsamer Mechaniker

19 J. alt, sucht Stellung in selbständ. Autobetrieb als Ausarbeiter (Kilber-schleifer). **Samil. Nebenarbeiten werden übernommen. Auswärts. Angeb. u. Nr. 429088 an die „Bad. Presse“.**

Chauffeur

sucht sofort Stellung für Verlonen, Mietwagen- od. Kalkwagen. **Selbiger ist 28 Jahre alt und hat mehrere Jahre in einem Nebenberuf. Offert. unter Nr. 429088 an die „Bad. Presse“.**

Fräulein

gewandte Verkäuferin, leiblich als Kassiererin und am Markt tätig geworden, sucht post. **Verheiratung für sofort od. später. Zuschriften erbeten unter Nr. 4508a an die „Bad. Presse“.**

Gräulein

18 Jahre alt, sucht **Lehrstelle als Verkäuferin** gleich welcher Branche. **Angeb. unter Nr. 429000 an die „Bad. Presse“.**

Büfett-Anfängerin

in kinderl. Geschäftshaus im Haushalt und Küche. **Angeb. u. Nr. 429126 an die „Badische Presse“.**

Simmermädchen

wegen Verheiratung ihres Herrn sucht tücht. **Stellung in einem kinderl. Haushalt.** **Angeb. unter Nr. 429270 an die „Bad. Presse“.**

Besseres Fräulein

in der Führung des Haushaltes selbständig, musikalisch gebildet, in guten Zeugnissen, sucht sofort. **Offert. unter Nr. 429190 an die „Badische Presse“ erbeten.**

Fräulein

25 Jahre, lehr erfahren in Küche und Haushalt, sucht selbständigen Posten in einem kinderl. Haushalt oder älterer Ehepaar. **Angeb. u. Nr. 429112 an die „Bad. Presse“.**

Welcher frauenlose

aus dem Haushalt braucht 1. Hälfte a. g. w. tücht. evtl. Hausdame evtl. Abgabe von 1-2 Zimmer? **Angeb. unt. 428822 an die „Bad. Presse“ erbeten.**

Gebild. Fräulein

gelehrten Alters, sehr tüchtig im Haushalt, sucht Stellung in gut eingerichteten, kinderlos. Haushalt. **Angebote unter Nr. 428992 an die Bad. Presse.**

Werkmeister

erster Kraft, erproben in allen vorfindl. Arbeiten der Maschinenbranche, sowie Vorratung, Verben und Doleranzarbeiten. **Zeugnisse, nicht fälschbar. Angebote unter Nr. 429010 an die „Bad. Presse“.**

Stellengeluche

Abgebaute Beamter im Geschäftsbereich suchen nach guten Artikel zum Verkauf zu übernehmen. **Tausend Rentenmark in der Hand. Angebote unter Nr. 429114 an die Badische Presse.**

Binkliches Mädchen

sucht vor oder nachmittags **Stellengeluche**. **Angebote unter 429116 an die „Bad. Presse“.**

Zimmer

arab. dek. als Büro, 12 Zimmer, 18. II. 118

Sofort. Wohnungsaustausch!

Geboten: **Villingen, 3 Zimmer, Küche u. in guter Lage u. Zustand.** **Gesucht: Karlsruhe, 3-4 Zimmer, Küche u. in ordnl. Hause.** **Angeb. unt. Nr. 4532a an die „Bad. Presse“.**

Wohnungsaustausch

In herrschaftlicher Wohnung allerbesten Lage werden an ruhigen, vornehmen Mieter (eventuell Ehepaar) zwei bis drei Zimmer mit Kochgelegenheit vermietet, sofern auf dem Laufwege 4-5 Zimmerwohnung in guter Lage zur Verfügung gestellt werden kann. **Angebote unter Nr. 429079 an die „Badische Presse“.**

Wohnungsaustausch

Stuttgart - Karlsruhe Geboten: 2-3 Zimmerwohnung mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Zu vermieten

Büros zu vermieten. **Sabrinstraße 30, 5. im Westviertel.** 429544

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Wohnungsaustausch

Geboten: **1 bis 2 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Lage Stuttgart. **Gesucht: gleiche oder andere in Karlsruhe bzw. nähere Umgebung.** **Angebote u. Nr. 429121 an die „Bad. Pr.“ erbeten.**

Zimmer

arab. dek. als Büro, 12 Zimmer, 18. II. 118

Gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn sofort verm. **Geistesamer, 11. b. Keller, part. 429086**

Gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn sofort verm. **Geistesamer, 11. b. Keller, part. 429086**

Zimmer

arab. dek. als Büro, 12 Zimmer, 18. II. 118

Mietgeluche

1 bis 2 Zimmer

Räume

für Büro geel. **Wun. 1500.— Mk. monatlich, evtl. auch auswärts. Offert. unter Nr. 429100 an die „Badische Presse“.**

Lagerraum

part. circa 100 qm sofort gesucht. **429086 an die „Bad. Presse“.**

möbl. Zimmer

am liebsten bei alleinstehenden Fräulein oder sol. Herrn, die ihm den Gebrauch überlassen. **Offert. unter Nr. 429086 an die „Bad. Presse“.**

1-2 möbl. Zimmer

mit Küchen-Verbindung. **Wun. 1500.— Mk. monatlich, evtl. auch auswärts. Offert. unter Nr. 429100 an die „Badische Presse“.**

Laden

mit Nebenräumen für Büro und Lagerraum, in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. **Angeb. unt. Nr. 429086 an die „Bad. Presse“.**

4-5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, sehr laonaherfrei, evtl. Möbelübernahme, sofort gesucht. **Offerten unt. Nr. 429114 an die „Badische Presse“ erbeten.**

2-3 Zimmer-Wohnung

in besserem Stadtviertel von jüna. **Offert. unter Nr. 429114 an die „Badische Presse“ erbeten.**

hinderlosen Ehepaar

ver sofort oder später gegen hohe Vergütung an mieten geel. **Offert. unter Nr. 429114 an die „Badische Presse“ erbeten.**

Dynamit.

Roman von Hanns Heibjied.

(Fortsetzung.) (Kochbrot verboten.)
„Wie meinen Sie das?“ fragte sie mich mit großen, offenen Augen.
„Warten Sie,“ sagte ich, „überlassen Sie mir alles weitere — nur eine Bedingung. Sie dürfen nicht nein sagen, wenn ich selber Vermögen habe und Sie heiraten kann!“

und Schminke in großer Zahl. Sorgfältig verlieh er sich ein völlig verändertes Aussehen. Die buschigen Brauen waren völlig verschwunden. Das zurückgestrichene Haar war jetzt gefächelt; ein schwarzgrauer Spitzbart zierte nicht mehr das Kinn, und vor den grauen, stehenden Augen lag eine Brille.
Mit dieser äußeren Veränderung schien sich auch sein Wesen umzugestalten. Er wurde völlig ein anderer und blickte sich selber im Spiegel befremdet an.

so kann ich gleich wieder hier sein. Anderen Falles rufe ich Dir aus dem Fenster Bescheid zu. Wir haben ja einen Weg!“
„Ich warte,“ entgegnete Kaiser, wenn Du bald wiederkommst —“
„Der andere eilte ins Haus, bei dem sie stehen geblieben waren. Es ist doch — sonderbar — sonderbar —“ murmelte Kaiser. Er schien mit aller Kraft über etwas zu grübeln. Über seine Erinnerung stobte an einem gewissen Punkt.

Karlsruher Liederkranz
Samstag, den 13. September, 8 Uhr abends beginnend, im großen Festhallsaal.
Grosser Herbstball.
Ballorchester: Harmonikkapelle.

STADTGARTEN
Mittwoch, den 10. Sept., nachm. von 3-6 Uhr bei der Festhalle u. abends 7-10 Uhr d. Schwarzwalddhaus.
Konzerte der Vereinigung badischer Polizeimusiker

U. T. Union-Theater U. T.
Ab Heute! 14873
Die beliebte Amerikanerin
Viola Dana
in dem einzigartigen Lustspiel
Die gestörte Hochzeitsnacht
„Kinder, ihr müsst heiraten!“

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502
Noch bis Donnerstag!
MADSALUN
Der Schmugglerfürst
Drama in 6 Akten.

Gesellschaft Eintracht E. U.
gegr. 1835.
Samstag, 13. September 1924 abends 8 Uhr:
Fest-Konzert
anlässlich der Eröffnung der neuen Gesellschafts-Räume.

Vela.
Monatsversammlung
findet Donnerstag, den 11. Sept. 1924, abends 8 Uhr, im Moninger-Concordiasaal statt, in welcher Herr Dr. Müffelmann aus Berlin sprechen wird.

Colosseum.
Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr
Spezialitätenprogramm.
Zu den Nachmittagsvorstellungen hat jede Person das Recht ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen. 1557
Friedenspreise!
Gute Sitzplätze von 50 Pfg. an.

Kostüme, Mäntel
Straßen- u. Gesellschafts-Kleider.
Beste Maßarbeit. Sehr billig. 14274
Friedl Jahn, gepr. Meisterin, Leopoldstr. 11.
Korb-Möbel
empfehlen in reichster Auswahl zu bill. Preisen
J. Heß, Kattlerstr. 128
Suche dauernd Abnehmer für Tafel- u. Most-Obst.
Nur Invallidkräftige Herren kommen in Frage.
Adolf Bollmer, Honig- u. Obstverfäbrer
Bollenbach-Gasthof i. A.
Telefon Badlach Rintatal 88.
Original Teppich- und Kurbel-Sandstichnadel „Emka“
Vorführung durch die „Fischer im Honig“
Sambrinus-Halle, Erbringerstraße, O. & M. Kuehler aus Kiel. 326647

Neue Damenkleider- und Mantelstoffe
Wolf-Samt, glatt und gemustert
Trikot einf. u. gemustert / Sabardine
Schotten / Tuch / Crepe / Cheviot
in großer Farben- u. Musterauswahl
Leipheimer & Mende

Kanarienvögel
ff. Tag- und Nighthänger
empfehlen E. Jäger, Amalienstr. 22, III. 12624
Westen
für Damen u. Herren, prima Qualität von 10-20 Mk. 220871
Kinder-Westen
in allen Größen von 9-15 Mk. 22. Jüngst, Breitenstraße 109 (Steinladen, gegenüber der Brauerei Montaner).

Mandolin-Berein
Sucht noch einige gute Mandolin- und Gitarrenspieler.
Küchen-Einrichtungen
Einzel-Schränke, enorm große Auswahl, teils schön und trockene Holzware.
Flügel
Gebr. Zimmermann A-G
Mk. 1900.—
Alleinverkauf
H. Maurer
Kaisersir. 176
Weißzeug
wird ständig neben an genommen. Frau Schneidermann, Schillerstr. 27, III. 22988

Damen
die tüchtigsten Friseurinnen im Hause wünschenswert.
Emailherde
emalirte Kochherde in Feuerung, Gasbeheizt, Gerüstteile u. Reparaturen.
Wh. Kranz
Weißwäsche
wird sauber gewaschen und außer dem Saub. Frau Müller, Schützenstr. 88a. 22933

So muß ein Hühneraugenpflaster aussehen, wenn es schnell und sicher wirken soll.
Das Heftpflasterband verhindert Verrutschen des Pflasters sowie Festkleben am Strumpf.
Der Filzring beseitigt den schmerzhaften Druck und schafft sofortige Linderung.
Der Pflasterkern zerstört unbedingt das Hühnerauge mit Wurzel.
Dies sind die Hauptvorteile des seit 20 Jahren bewährten
Hühneraugen-Lebewohl.
Hühneraugenleidende sollten daher beim Einkauf unbedingt auf den Namen „Lebewohl“ achten und andere Mittel, welche nicht aus den oben abgebildeten Zehebänden bestehen bestimmt zurückweisen, denn es gibt nichts Besseres als „Lebewohl“.
Gegen Hornhaut auf der Fußsohle verwende man
Lebewohl-Ballen-Scheiben
diese helfen in den hartnäckigsten Fällen. Durch die Deckscheiben ist ein Verrutschen und das lästige Festkleben am Strumpf ausgeschlossen.
Bei empfindlich. Füßen, Schweißgeruch und Wundlaufen verwende man
Lebewohl-Fußbade-Pulver
ein ideales Mittel für die Fußpflege.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken. A3310

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

